

Schaeffer, Fabrik der Firma Berger u. Voigt, hat in seiner Wohnung, Weststraße 1, seinen Leben durch einen Revolver-

schuß ein Ende gemacht. Wie neuerdings verurteilt, soll auch der frühere Vorsitzende der Aufsichtsrats der Konitl Sadgerber, dessen Tod vor einigen Monaten gemeldet wurde, seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet haben.

Ferner sind bei dem Zusammenbruch der Bank eine ganze Anzahl Schreiber, Kassisten, Boten, Beamte und deren Familien betroffen geworden. Für sie ist keine Beschäftigung mehr da und kein Mensch kümmert sich mehr um sie. Einer der Stoffboten hat sich bereits in einem Brunnen ertränkt. In Bezug auf diese Leute heißt es treffend in einem Eingekleidet des Leipz. Tagbl.: „Findet kein niemand wenige Worte des Bedauerns für das Beamten-Personal der Leipziger Bank? Immer nur die armen Gläubiger. Die Beamten verlieren nicht nur die Gehälter, sondern ein großer Teil davon auch seine Sparnisse, die in der Leipziger Bank angelegt sind. Und wie viele Beamte blicken auf eine jahrelange Thätigkeit zurück und glauben durch Erlangung des Penfions-Archivats ruhig in die Zukunft blicken zu können.“

Aber auch immer mehr industrielle Unternehmungen werden in den verhängnisvollen Strudel gezogen. So wird aus Verdan gemeldet: Die „Fischig- und Völle-Weere, Aktiengesellschaft“, eine Steidwager, „Bignon- und Shoddy-Spinnerei in Verdan, haben heute Konkurs angemeldet.

Gegen den städtigen Generaldirektor Schmidt der Aktiengesellschaft für Trebertragung ist ein Steckbrief erlassen und sein Signalment an allen Grenzstationen abgegeben worden.

„Sein Vaterland muß größer sein.“

Wie die Kolon. Zeitschr. berichtet, hat sich kürzlich in Deutschland ein „Fernando-Poo-Konkurrenz“ gebildet, das die Erwerbung der Insel in spanischen Besitz befähigen soll. Fernando-Poo besitzet ein großes Gebiet, das dem Weltmarkt liefern kann. Die spanische Regierung hat dem Vorschlag der deutschen Regierung das Vorkaufsrecht der Insel eingeräumt hat, hat sich das Komitee jedenfalls die Aufgabe gestellt, die deutsche Regierung zum Kauf der Insel zu veranlassen.

Fernando Poo, im Golf von Guinea gelegen, ist 1998 Quadratkilometer groß, von vulkanischer Bildung — der Kraterberg Clarence-Vill ist 2850 Meter hoch — und soll zum Teil sehr fruchtbaren Boden aber auch ein geradezu widerwärtiges Klima besitzen. Die Mitteltemperatur beträgt selbst im kältesten Monat, dem September, 29,9 Grad Celsius. Die 25 000 Köpfe zählende Bevölkerung besteht aus bedürftigsten schmutzigen Negern und Negermischlingen, die Zahl der Europäer ist nur eine winzige, der Handel ist demgemäß bis jetzt ein minimaler geblieben. Wie wertlos die Insel ist, beweist die Thatfache, daß sie 1827 von den Engländern den Spaniern abgenommen — achtzehn Jahre später jedoch von England Spanien wieder zurückgegeben wurde. In der deutschen Regierung, die im Erwerb von Kolonien ja stets einen besonders glücklichen Instinkt bewiesen hat, wird nun angenommen, Spanien nun auch dieses wertlose Stückchen Land abzugeben. Spanien, das die 25 Millionen Verleas (17 Mill. Mark) für die Karolinen, Palaos- und Marianen-Inseln für sein leeres Staatskassett sehr willkommen waren, wird natürlich mit Vergnügen ein neues Bundesgeschäft abschließen. Um so weniger werden natürlich die deutschen Steuerzahler von der neuen Kolonialerwerbungen erbaut sein, die nicht den mindesten Wert hat, den Weltmarkt-Vollkorn aber nichts-defomenerger als ein Glied der Erde umspannenden Reihe von Sonnenplätzen und Kolonisationen willkommen ist.

Der Eisenbahnstaus in Anlagensachen wegen — Widerstandes gegen die Staatsgewalt!

Dieses gewiß noch nicht dagewesene Schauspiel wird sich in nächster Zeit in Dortmund abspielen: Die Rhein. Westf. Arbeiter-Zeitung meldet darüber: Vor einiger Zeit hatte der Eisenbahnstaus unbedeutend gewesen über das Zustand eines Landwirts in benachbarten Pflanzern ein Schienenstück gelegt. Der Landwirt wurde gegen den städtischen Magistrat und erzielte ein vortreffliches Urteil. Das das Schienenstück wieder zu entfernen sei. Auf Grund dieses Urteils meldete der Gerichts-vollzieher Aktuar Weber seines Amtes und rief das Geleise auf. Hierbei wurde ihm von der Bahn-Werkstatt wegen Verletzung eines Eisenbahntransports. Dagegen stellte der Gerichtsvollzieher Eisenbahntransport wegen Verletzung, Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die Staatsanwaltschaft zu Dortmund lehnte aber sowohl in dem einen wie in dem anderen Fall ab, Anklage zu erheben. Beide Parteien bestritten hierauf den Schweigeword. Die Beleidigung des Eisenbahnstaus gegen den Gerichtsvollzieher Aktuar Weber wegen Verletzung eines Eisenbahntransports ist seitens des Oberstaatsanwalts in Hamm zurückgewiesen, dagegen ist der Beleidigung des Aktuars Weber wegen Verletzung, Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt stattgegeben und der erste Staatsanwalt angewiesen worden, in die Sache von neuem einzutreten.

Weshalb mitunter Majestätsbeleidigungen begangen werden.

Der 32-jährige Buchdrucker Becker aus Saargemünd kam auf der 32-jährigen am 17. Mai in Mainz an. Um Unterkunft im Gefängnis zu finden, überleg er auf der Straße einem Schatzmann einen geschriebenen Zettel, der Beleidigungen gegen den Kaiser enthielt. Der Becker hat sich deshalb vor der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Er ist schon dreimal wegen Majestätsbeleidigung bestraft worden, zuletzt in Ströbberg mit zwei Jahren Gefängnis. Die Beleidigung hat er jedesmal mit Zetteln berüht, um ins Gefängnis zu kommen, weil er als kranker Mann nirgend Arbeit erhalten kann und seine Heimatgemeinde sich seiner nicht annimmt. Aus diesen Grunde wurde er vom Gericht milde beurteilt und gegen ihn nur auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

Rückfälligkeit Straffvollstreckung

ist einer Anzahl der in der Nachener Sternberg-Affäre Verurteilten zu Teil geworden. So wurde der zu acht Monaten verurteilte Getreidehändler Riß gegen eine Kaution von 10 000 Mark aus der Haft beurlaubt. Ferner wurde der Student Gremer zur Verbüßung seiner Strafen und zur Beugung der Schuldsprüche an der Nachener Hofstraße auf freien Fuß gesetzt, und zwar bis zur Verbüßung eines Gnadenjahres an den König von Preußen, das der Senat der technischen Hochschule mit der Zustimmung der Staatsanwaltschaft eingeräumt hat. Der Reg. A. Schneemann ist nach dem Gefängnis-Plünderer bei Berlin überführt worden, wie es heißt auf sein Gesicht hin und aus Disziplinarrichtlichen, da er in seiner Beamten-eigenschaft der Aufsichtsbefugte des Nachener Gefängnisses angehört. Unser Parteivorstand, das Nachener Volksblatt, macht

weitere Mitteilungen, die sich, wie weit die Verurteilung der in die schmutzige Geschichte verwickelten Herren ging. Alle gegenseitig erlaubten Vergeltungen, die andere Gefangene nur über erhalten, wurden diesen Herren zu teil. Während allen Gefangenen auch die Unterstützung, die Zuschüsse des Trauings, alle Verhältnisse angenommen, werden, paradierte Herr Schneemann mit goldener Uhr und Kette. Selbst höhere Gefängnisbeamte grüßten ihn, wenn sie ihm begegneten. Herr Schneemann hatte in jeder Zelle ein eigenes Bett, mehrere mit weißen Decken überzogene Tische, einen Seffel und andere kleine Almuehlichkeiten. Seine Zelle wurde täglich von einem dazu bestimmten Gefangenen, für den Schneemann 50 M. bei der Gefängnis-kasse hinterlegte, gereinigt. Einem Aufseher, der pflichtgemäß dem Herrn Gefangenen bedauerte, daß er sich morgens nach dem Glotzenzeichen von seinem Lager erheben müsse und daß die Benutzung des Bettes am Tage nicht gestattet sei, wurde von einem etwas höheren Beamten zu verheißung begeben, er möge den Herrn in Ruhe lassen. — Wir sind entsetzt über die Gemüter des heutigen durchsichtlichen, zum Teil barbarischen Systems der Strafvollstreckung; aber man vergleiche die Behandlung der Nachener Sternberge mit der Behandlung sozialdemokratischer Redakteure.

Das Insterburger Kriegsgericht verurteilte den Dragoon-Drummeier Blumig wegen Verletzung mit tödlichen Auswärtigen, besagten am 16. Mai an dem Bahnhofs-Kassenzahl in Charlottenburg, zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, sowie zur Aussetzung aus dem Heere.

Ausland.

Frankreich. Geldhater der Pariser Polizei. Mittwochabend sollte in der Arbeitsbüro eine Verammlung des Arbeiterjudikats stattfinden, in welcher die nach London entsandenen Delegierten Rechenschaft über ihre Reise ablegen sollten. Aus diesen Anlaß war das Verammlungslokal mit Fahnen geschmückt. Die Polizei verlangte die Entfernung der Fahnen, was jedoch von den Organisatoren verweigert wurde, worauf die Polizei eine förmliche Belagerung des Hauses vornahm. Schmutzige Thüren wurden besetzt. Schließlich gelang es der Polizei, die Fahnen zu entfernen. In der hierauf stattfindenden Verammlung wurde eine Tagesordnung angenommen, worin das Vorgehen der Polizei auf das schärfste verurteilt wurde, die Verammlung ihrer Absicht, den Krieg zu bekämpfen, Ausdruck gab, alle Arbeiter ihrer Sympathie versichert, da alle Menschen, gleichviel ob Chinesen, Madagassier oder Buren, Weiber seien und die Arbeiter aufforderte, im Falle einer Kriegserklärung sich allgemein zu weigern, die Waffen zu ergreifen.

Belgien. Der Kampf um das Wahlrecht. Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei richtete eine Kundgebung an das belgische Volk, worin es heißt, das belgische Volk werde das gleiche Wahlrecht erlangen. Zugleich werden alle sozialistischen Verbände des Landes aufgefordert, beim Wiederjahren der Kammer überall Verammungen und Kundgebungen zu veranstalten. Die Kundgebung schließt mit der Ankündigung, die Arbeiterpartei würden, wenn die gegenseitigen friedlichen Mittel fehlschlagen, vor der Revolution nicht zurückweichen.

Ungarn. Der Jar als Reformator. Die Pol. Corr. erzählt, daß der Jar auf die Bitte des Senators der Helsingforsker Universität die vollständige Gleichberechtigung der beiden Geschlechter bezüglich der Zulassung zur Universität angedeutet hat. Die Frauen werden es in einer Hinsicht sogar noch besser haben als die Männer, da sie für ewige Verdolten nicht amangsweise ins Meer gesteckt werden können. Allerdings hat bezüglich der Deportation nach Sibirien bereits die vollkommene „Gleichberechtigung“ geherrscht.

England. Der Burenkrieg im Unterhause. Bei der Beratung der zweiten Lesung der Unheilbill erklärte Sirs Reach in Verantwortung mehrerer Anfragen, es sei nahe gelegt worden, den Kriege ein Ende zu machen. Von Ritcher sei ein Telegramm eingegangen, in dem eine Bekanntmachung der Buren für in Transvaal wiedergegeben sei, wonach die Buren für ihre Unabhängigkeit kämpften, die sie nie aufgeben würden. (Beifall bei den Fren.) Das seien Bedingungen, die England ihnen nicht bieten könne. (Beifall.) Ein wesentlicher Teil der Kriegskosten müsse Transvaal und dem Drangisat aufzulegen werden, es könne aber nichts unternommen werden, ehe nicht der Krieg vorüber und das Land beruhigt sei. Bei der Vermessung des Betrages der Vesteuerung der Goldminen müßten auch die Gewinnanteile in Erwägung gezogen werden, welche ihnen aus der Versteigerung des Dynamit-Monopols erwüssten. Die Regierung würde indessen nichts thun, was die Entwicklung der Minen behindern könne.

Vom Kriege in Sibiria. Bestochene Offiziere. Die Volks-Zeitung erhält eine Korrespondenz aus Siume, die gegen eine Anzahl englischer Offiziere, die im Jahre 1900 die Verbeerdigung für die Sibirische Expedition für bestochen hatten, die schwersten Angriffe richtet. Im Streit und Siume sei infolge einer Denunziation auf Betreiben des englischen Kriegssamts wider ungarische Verbeerdiger eine Unterredung wegen Betrag und Beleidigung eingeleitet worden, deren Ergebnis eine Anzahl englischer Offiziere in der schimpflichsten Weise bestrafte.

Von den im Januar bis April 1900 von Siume nach Kotal und Kapstadt verandeten 8000 Pferden kamen nur wenig über 5000 lebend in Kotal und Kapstadt an, welche sich dem Klima und der Strapazen eines südafrikanischen Feldzuges nicht gewöhnen konnten, sondern innerhalb kurzer Zeit in Menge eingegangen. Siume berichtet, es seien den Angehörigen, obwohl diese etwas besseres Material anwiesen. Die vom Kriegssamt auf Grund geheimer Denunziation eingeleitete Unterredung hat nun einen Betrag in der Höhe von sechs sechs Millionen Kronen zum Schaden der englischen Kriegssaffe festgesetzt. Die Anklage bezieht die einfahrenden, kontrollierenden und die geleisteten Werke in Sien von Siume abgehenden Offiziere der Befriedigung, die Verbeerdiger und Clerikanten aber der Verzug, weil sie erlitten weit weniger Exemplare lieferten, als sie gut gebracht erhielten, und weil sie anstatt des Mutterfusses im Werte von 400 Gulden alle mit Währungsstehlen versehenen Kasse, Blinde, Kahme, Altersschwache, Fohlen, Kranke in ganzen Lagern und zusammengepackt, auch die tauglichsten der geleisteten Ware waren im Durchschnitt noch nicht 180 Gulden pro Kopf wert.

Da der Unterredungsbelegte in Siume die doppelte Buchführung eines Hauptlieferanten in die Hände fiel, nämlich die Liste der angeblich geleisteten Pferde und diejenigen seiner Einkäufe samt dem Verzeichnis seiner „Outputs“ an die englischen Offiziere, so dürfte man wohl in Teil der größten Unerschlichkeit und Begehrigkeiten beweisen und die Befragung der Schuldigen erzielt werden.

— Ritcher hat wieder einmal geliegt. Der A. A. berichtet aus London: Nach einer Meldung Lord Pittenens vom General Grenfell am 1. Juli bei Foxwell 900 Buren gefangen. Ein Bure hat, dessen 100 Buren, 2000 Buren wurden erbeutet, alles gehörte Bures Kommando. Die Engländer hatten viele Verluste. (???)

Zum Krieg in China.

Aussichten für die Zukunft. Nach einigen aus China eingelaufenen Briefen sind die Streifer Missionare, wie die Rhein. Volkszeit. erzählt, nach ihrer Niederlage von Tintang ins Innere in Schanghai überall gut aufgenommen worden. Die Entschuldigungsfrage der Mission sowie der Christen ist überall geregelt; somit aber schreiben die Missionare allgemein, das sie dem jetzigen Frieden nicht trauen, derer liege wie eine Gewitterwolke über ihnen. Ein Missionar aus Schansi schreibt, daß in Singapur, wo die Kaiserin gegenwärtig noch weil, große Kriegsvorbereitungen getroffen werden.

Die China-Begehung der Deutschen Soldaten ist für immer verbannt. Aus Groß-Rußland wird berichtet: Zwei China-Freiwillige, (Meerweiser) die der Unterbindung seine Folge leiteten, wurden unter sicherer Bedeckung vor die Militär-befehde gebracht.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Am 3. Juni, die Genossen Bloste-Schnitzberg und Jint-Groß-Rud-lausen im Kreise Sabau. Jint soll eine nicht angemeldete Verammung in seiner Wohnung geduldet, Bloste in dieser Verammung getroffen haben. Wegen des Urteils wird Verurteilung eingeleitet werden.

Parteiangriffen.

Gegen die Vertreter sozialdemokratischer Flugblätter gehen im Rheinland die Polizei- und Anklagebehörden mit einem Geier vor, der einer besseren Sache würdig wäre. Auf die Anzeige eines Politikers oder Oerdmann giebt es zunächst ein polizeiliches Strafmandat. Da die Flugblätter-Verleger aber als erfahrene Parteigenossen die gewöhnlichen Verammungen kennen und innehalten, so erfolgt vor dem Schöffengericht fast stets Freisprechung. In solchen Fällen wie sie in der letzten Zeit in Aachen, Stolberg, Wilhelm a. M., Köln u. s. w. zu verzeichnen waren, greift der Staats-anwalt zu dem Mittel der Verurteilung, ohne allerdings vor der Strafkammer in der Regel Grund zu haben. Das Ergebnis der ganzen Aktion ist für die Gerichts-Anwalt und für die Parteigenossen erhebliche Belästigung. Dieser Tage wurde wieder vor der Kölner Strafkammer ein Genosse freigesprochen, nachdem ihn vorher das Schöffengericht von der angeblichen Verbreitung von Druckschriften an öffentlichen Orten freigesprochen hatte.

Einmal verbotene Verammung in Eisenach hat zum zweitenmale dasselbe Schicksal erlitten. Genosse Reichstagsabgeordneter Baudert hat also auch über das Thema: „Mein Landtagskollege Eugen-Abdenhausen und das Verammungsrecht“ nicht sprechen dürfen. — Auch eine Illustration zur Verfassungsfreiheit im geintem Deutschen Reich zu Anfang des 20. Jahrhunderts!

Gewerkschaftliches.

Der Bäckerstreik in Breslau ist beendet. Wie die Volkszeitung berichtet, fand am Mittwoch eine gemeinschaftliche Sitzung des Innungsverbandes mit dem neuwahlgewählten Stellenausschuss statt, in welcher eine Einigung erzielt wurde. Die geordneten Vollmachten: 14, 12 und 10 M. wurden von der Innung anerkannt. Nach über die drei freien Plätze im Jahr fand eine den Wirtschaft der Stellen entsprechende Beschäftigung statt. Die Forderung der Anerkennung der Gewerkschaften konnte von den Meistern in der gestellten Form nicht erfüllt werden, da der Innung die Machtbefugnis fehlt, alle Bäckermeister zur Anerkennung der Organisation zu veranlassen. Doch hat die Innung gegen die Organisation der Arbeiter nichts einzuwenden. Unter diesen Umständen müßte die Innung ausbleiben, die Beschwerden der Meister über Stellen der Ortsverwaltung des Verbandes der Stellen mitteilen.

Die Aussperrung des Zimmerer von Wiesbaden und Umgebung ist aufgehoben. Die von den Zimmermeistern ausgegebene Schweiß- und Arbeitsordnung ist zurückgezogen und wird nun eine von den Zimmerern anerkannte Schweißordnung zum Unterzeichnen vorgelegt. Die eingetretene Lohnforderung ist vollständig zurückgezogen und die Arbeit am Mittwochmorgen wieder aufgenommen.

Zum Streik der Glasarbeiter in Nienburg. Einem von der Generalverammlung des Deutschen Glasarbeiter-Verbandes angenommenen Antrage zufolge ist bei einzelnen Verbandsstellen die Frage zur Abstimmung vorgelegt worden, ob die Nienburger Kollegen zu Gunsten ihrer kämpfenden Nienburger Kollegen in den Generalstreik über ganz Deutschland einzutreten. Die Abstimmungen haben anfangs dieser Woche stattgefunden. So weit bis jetzt bekannt geworden ist, haben sich in drei Fällen große Mehrheiten für den Generalstreik entschieden. In drei Fällen aber nicht ein Viertel der Verbandsmitglieder hat.

Die Maurer in Varen (Westfalen) sind in den Streik getreten, nachdem Verhandlungen mit den Unternehmern zu keinem Resultat geführt hatten. Die Streikenden es sind derzeit 70 der Arbeiter 28 Stenographen und Arbeiterinnen sind gleichfalls mit der Forderung einer Verbesserung von 23 auf 27 Pf. pro Stunde an die Unternehmer herangeraten und haben sich, nachdem sie abschlägig beschieden wurden, den streikenden Maurern angeschlossen.

Ausland.

Oestreich-Ungarn. Streik der Damenarbeiter in Budapest. 700 Arbeiter und 3000 Arbeiterinnen der Damenkleider-Fabrikationsbetriebe sind am 1. M. in den Streik getreten, nachdem eine von 100 Personen besetzte Verammlung sich für folgende Forderungen geeinigt hatte: gleichmäßige Arbeitszeit; 2-prozentige Erhöhung der Löhne; und Tagelöhne; Wochenlöhne von 30 bis 36 Kronen für die Wägler und Wäscherinnen; Entlohnung pro Lebensstunde für Angeler und Wäscherinnen; ein 1 Kronen-Arbeitslohn; und Arbeiterinnen 60 Heller, Handmädchen 30 Heller; Anschlag des Lohnsatzes in den Werkstätten; volle Sonntagsruhe; innerhalb sechs Wochen darf wegen des Lohnsatzes keine Entlassung stattfinden. — Auf Betreiben einer Anzahl Schweißmeister haben die Groß-funktionäre beschlossen, jedem Schweißmeister, der die Forderungen der Arbeiter beivilligt, die Arbeiter zu entlassen. An-deres, so trotzdem ein Großfunktionär den von ihm direkt be- schäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen die Forderungen be- willigt.

Schweiz. Zum Streik am Simplon wird aus Baslen, 3. Juli, gemeldet: Da die Verhandlungen der Bauunternehmer mit den Ausführenden auf der italienischen Seite des Simplon-tunnels ergebnislos geblieben sind, wurden sämtliche Arbeiten für unbestimmte Zeit eingestellt, beschäftigungslose Personen wurden von den Behörden zwangsweise in die Heimat zurück- befördert. Die Fertigstellung des großen Werkes dürfte durch diese Vorgänge wesentlich verzögert werden.

Gerichtssaal.

Schwurgericht. S. 5. Juli 1901. Meines. Auf der Unterredungsliste vorgeführt wurden der 18-jährige Bergmann Rik Baar, bisher unbestraft, und

der 50jährige Holzarbeiter Rudolf Saale zweimal wegen Jagdvergehens verurteilt. Beide malen in Wolmet bei Dessau, sind seit Juni im Saal und werden erster des Monats und letzter der Mitternacht zu dieser Straftat beaufschlagt. Die Sache entwickelte sich aus einem Vergehen gegen die §§ 23 und 145 der Gewerbeordnung, das dem Saale im Frühjahr d. J. zur Last gelegt wurde. Saale ist im Dorfe als sog. Winkelknecht bekannt und beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit fremden Mädchen, Anfertigung von Kleidern und Schürzen, sowie mit dem Schneiden von Holz, meldete er sich am 25. April d. J. vor dem Schöffengericht wegen Gewerbeübertretung zu verantworten hatte. Auch für den Mangel an Saale hatte Saale ein Demunitionsbescheid wegen Betrugs gegen einen Bergmann (Wehrhant) erlassen und dafür 75 Pf. erhalten. Saale, der in jenem Prozeß als Zeuge geladen war, stellte unter seinem Eide in Abrede, dem Saale für die Anfertigung des Schmittens 75 Pf. gegeben zu haben. Ein Bergmann Strobbach, der zufällig auch bei dem Termin zugegen gewesen war und davon wusste, daß Saale dem Saale die 75 Pf. gegeben hätte, stellte letzterem sofort nach dem Termin im Hofe des Bergmanns, wo sich Saale mit dem Saale befand, die 75 Pf. für andere von Saale geleistete Arbeit bezahlt zu haben. Saale ist in einer späteren Verhandlung dann wegen der Gewerbeübertretung zur Zahlung von 75 M. Geldstrafe verurteilt worden und hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Saale ist ein Gehändelter als, während Saale mit aller Entschiedenheit bestritten, den Saale angeklagt zu haben. Saale stellt auch in Abrede, gewerbsmäßig Rechtsgeschäfte gemacht zu haben; es wird ihm aber seitens des Gerichts vorgehalten, daß in letzter Zeit von dem Amtsgericht in Dessau 54 Altersurteile eingebracht worden sind, zu denen der Angeklagte Saale Eingaben und Schriftsätze gemacht hat. Von dem Saale für das Schriftstück 75 Pf. erhalten zu haben, bestritt Saale ebenfalls; jedoch sei möglich, daß Saale die 75 Pf. bei ihm in der Wohnung auf den Tisch gelegt habe. Zur Verhandlung waren 25 Zeugen geladen, von denen mehrere bekundeten, für Anfertigung diverser Schriftsätze an Saale nichts bezahlt zu haben. Durch die Angaben des Angeklagten und einiger Zeugen wurde Saale aber schwer belastet. Staatsanwalt Schüller erklärte in seiner Anklage, seinen Anstand zu nehmen, zu erklären, daß es eine gewisse Anzahl strafbarer Handlungen gibt, von denen es besser wäre, wenn sie nicht zur Anzeige kämen. Der Angeklagte als Winkelknecht habe viel zur Bereicherung der Angelegen, Verhehlung und Zwittern in Wolmet beigetragen.

Das Resultat der Verhandlung war, daß die Geschworenen beide Angeklagte für schuldig erklärten. Saale wurde, da ihm der Widerruf der falschen Aussage gut geredet werden mußte, zu 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis und Saale zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Dem Saale wurde 1 Monat auf die Haft abgerechnet und Saale wurde für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eilig vernommen werden zu können.

Aus dem Reich.

Bonn. Ein Duellmarz? Wie man der Köln. Volkszeitung berichtet, bildet das Raasgepräch ein Edelduell, das unter den ästhetischen Bedingungen ausgetragen worden und bei dem der Angehörige eines studentischen Corps, der bei den Bonner Schularen dienende Sohn eines hohen Staatsbeamten, infolge Durchschneidens der Halsknochen zu Tode gekommen sein soll. Es ist zu hoffen, daß das betreffende Corps das übliche Trauerabzeichen trägt.

Offen. Als Feilschprenger produzierte sich am Montag ein Herr Girno, angeblich Amerikaner. Er verurteilte darzutun, daß der auch in Berlin bekannte Feilschprenger Poubin, der neulich in Offen vorkam, im Kolosseum Vorstellungen gegeben, das Publikum verführt habe, er wolle Poubin jetzt öffentlich entlarven. Dabei führte er eigene Schöffler bei sich, die er durch Musikanten oder durch Schläffer ähnelte, was Poubin, wie er behauptete, auch so gemacht haben sollte. Zu Dienstagabend war die erste Vorstellung angehängt. Anwesende erklärten die Musik durch eine Despeise, daß Girno wegen Betruges von der Staatsanwaltschaft Potsdam strafrechtlich verfolgt wurde, inoffiziell sei aufgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden. Ob dem Feilschprenger, der die Mühseligkeit hatte, die Polizei zu seiner ersten Vorstellung persönlich einzuladen, und sich auch probehalber von Kriminalbeamten stellen ließ, nunmehr seine „Kunst“ von Nutzen sein wird, scheint sehr fraglich, da er vor seiner Anfertigung gründlich durchsucht worden ist.

Düsseldorf. Ein Vattenmörder freigesprochen. Von dem Schwurgericht wurde der 37jährige Arbeiter Jakob Krill, der am 20. April seine Ehre durch zwei Revolverkugeln verlor, freigesprochen. Die Geschworenen nahmen an, daß der Angeklagte in Erregung gehandelt habe. Die Verhandlung hatte dargelegt, daß die zu Tode Gefommene schon seit Jahren den lieblichsten Lebenswandel geführt, ihren Mann wiederholt verlassen und zu vergiften verurteilt hatte. Krill unternahm gleich nach der Tat einen Selbstmordversuch, was jedoch nicht gelungen war.

Beuten. Der Strafverwalter Mädchenhändler. Die Strafammer verurteilte den Mädchenhändler Meyerowitz wegen verurteilter schmerzlicher Kuppel zu drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Wien. Ein schrecklicher Tod ereilte drei Verwalter der Kirche Sancta Maria bei St. Marie am Gürtel. Sie hatten einen Sprengzweig geladen und sich, nachdem die Mündlichkeit angelegt war, vor der Wirkung derselben in sichere Deckung zurückgezogen. Wenige Augenblicke nachher hörten sie einen Schuß explodieren, der aber in einem benachbarten Betriebe, etwa 30 Meter von der Arbeitsstelle entfernt, gefallen war. In der Meinung, es sei der ihrige gewesen, begaben sie sich zu ihrer Sprengstelle zurück, um die Schußwirkung zu beobachten. In demselben Augenblicke explodierte der Sprengzweig, was zwei von den drei Arbeitern den Kopf buchstäblich in Stücke und verlegte den dritten so schwer, daß auch er kurze Zeit darauf verschied.

Eingekandt.

Genosse Etzstäl erucht uns um Aufnahme des folgenden:

In Nummer 151 des Volksblattes vom 2. Juli stehen im Verzeichnisse der Briefe gegen meine Verlor Verweise, welche von Vägen und Unpartheilichen frohen. 1. Es wird behauptet, daß ich keine Gezellen von Arbeitsnachweis bezogen hätte; eine treue Lüge. Ist Arbeit von Arbeitsnachweis bestellt worden oder nicht? 2. Ist der Glaser Dams von Arbeitsnachweis geschickt oder nicht? 3. Hat Arbeit von 28. Mai bis 6. Juni ins Kloster eingetragenen, daß ich einen Gezellen suchte oder nicht, da Arbeit von mir zweimal verneint erhalten hat, um sich einen Kollegen zu suchen? Beweis: Bezeugen. 4. Hat der Glaser Dams am 18. Juni den Auftrag erhalten, einen Gezellen zu beschicken? Ist es eingetragen oder nicht, da er sagte, es wären keine da, in der Zeit aber 4-5 Mann bummeln sollten.

Was die Annonce in der Nummer vom 20. Juni des General-Anzeigers anbelangt, so bemerke ich, ich habe im Volksblatt interview und keinen Gezellen erhalten, aber so ich Erfolg habe, da ich nicht bin, das wird mich jeder rechtlich denkende Mensch ausgeben. Dann heißt es weiter, als ein bekannter Arbeitswilliger dort eingekandt war, protestierten die Kollegen. Ich möchte nur wissen, bei wem, denn es wurde immer bloß geschimpft und ich bekam indirekt vieles Unangenehme zu hören. Aber handelt es sich darum, wie lang glauben organisierte Arbeiter einen Kollegen, der einen Fehler gemacht hat, weiseln zu können? Da es fünf Jahre her ist, so hat es für mich keine Wirkung mehr und glaube, daß alle anständigen Arbeiter ebenso denken. Verzeihen, verzeihen! Wenn nun meine Kollegen von prophezeiten Wutreden sprechen, so will ich erwidern, wenn ein Gezelle, wie der in Frage kommende, am 15-17. Mai, vorwärts hat und danach trachtet, mich noch mit 87-90 M. herinzulegen, was soll man da machen? Bei meinem früheren Arbeitgeber ist ihm das geglied, bei mir nicht. Solche Gezellen würdigen sich ab, da ein Arbeitgeber keine Gezellen braucht, die in 32 Wochen - so lange arbeitete - nicht mit mir - jede Woche 1 1/2 bis 2 1/2 Tage lang machen und die anderen Gezellen nicht in die Werkstätte einlassen, weil ihr Kollege Arbeit den Schlüssel heisst und vor 9 Uhr nicht angeheilen hat. Wenn man solche Gezellen hat, da möchte die Arbeit ein Jahr zuvor bestellt sein, damit man zur Zeit helfen kann. Was geht mir ich stets im Hintergrunde genommen, denn die Arbeiter haben nicht, ob ich klammern Gezellen habe, sie verlangen ihre Arbeit. Derartige Leute glauben nun, bei einem sozialdemokratischen Arbeitgeber kann man alles machen, diesen gebraucht man als Berufsobjekt, da sie schreiben, dieser Herr ist Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins. Meine politische Stellung hat doch mit meinem Gewerbe nichts zu tun. Oder habe ich hier Wahlen und keine Rechte? Zu meinem Betriebe herrscht vollständige schiffbrüchige Arbeitslosigkeit laut Tarif, den ich 1897 unterschrieben habe. Ich habe geglaubt, daß die Glaserangehörigen mehr modernen Geist in sich aufgetragen hätte, aber ich erlebe nun, daß sie sich nicht reformieren können, um eingetragenen Arbeit zu leisten. Auch der in Verfallungsbereits angegebene Zahl der Volksblattleiter und politisch Dramatisieren - 53 Volksblattleiter und 12 Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins - kann man ersehen, wie indifferent man politisch denkt. Die Herren haben vielleicht im Glauben gehandelt, mir persönlich alles auszuwickeln, da sie meine Bekanntschaft in Erinnerung brachten. Das Resultat können sie sich bei mir holen, denn das politische Bekenntnis ist nicht maßgebend für das wirtschaftliche Verhalten. Ueber das andere wird eine Partei-Anfrage sprechen, und im übrigen ist die Sache für mich abgetan.

Wag Stejskal.

Wiesenburg.

Montag, den 8. Juli, abends um 8 Uhr findet eine allgemeine Mitgliederversammlung für Wiesenburg statt und mögen sich die Genossen an folgenden Orten einfinden:

Neustadt: An der Funtenburg
Innere Stadt: Wilhelm's Restaurant.
Neumarkt: Schloßstr. 10.
Hilfsburg: An der Zornhölle.

Doch es ist Pflicht jedes Parteigenossen sein wollenen Arbeiters sein muß, sich nach Kräften zu beteiligen, braucht wohl nicht extra erwähnt zu werden. Die Parteikonmission.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.
 Verantwortlicher Redakteur: Ernst Täunig in Halle.

Grosser

Inventur-fussverkauf.

- | | | | | | |
|--------------|--|---|--------------|--|---------------------------------------|
| Einen Posten | Washkleider für Damen | Stück 2 M. | Einen Posten | eleg. garnierte Damenhüte | das Stück 65 Pf. bis 5 M. |
| Einen Posten | Morgenröcke in hellen u. dunklen Farben | Stück 2 M. | Einen Posten | Mädchen-Hüte | das Stück 50 Pf., 75 Pf. u. 1 M. |
| Einen Posten | Damen-Blusen, aus gutem Washstoff | Stück 50 Pf. | Einen Posten | Knaben- u. Mädchen-Mützen | Stück 25 u. 50 Pf. |
| Einen Posten | Satin- u. Crêpe-Damen-Blusen | Stück 1.25 M. | Einen Posten | Rüschen u. Schleifen | Stück 10 u. 25 Pf. |
| Einen Posten | Washkleider für Mädchen | Stück 50 Pf. | Einen Posten | elegante Spitzen u. Einsätze | Meter 10 u. 20 Pf. |
| Einen Posten | Mädchen-Jacketts | Stück 1.25 M. | Einen Posten | Regenschirme solide Qualität. | Stück M. 1.25 u. 2.00 M. |
| Einen Posten | Damen-Unterröcke, mit Volant | Stück 90 Pf. | Einen Posten | Damen-Zwirn-Handschuhe | Paar 15 u. 20 Pf. |
| Einen Posten | Knaben-Wash-Blusen | Stück 45 Pf. | Einen Posten | Herren- u. Damen-Krawatten | Stück 5, 10 u. 25 Pf. |
| Einen Posten | Knaben-Wash-Anzüge | Stück 90 Pf. | Einen Posten | Weisswaren jeglicher Art, seidene Ballstoffe, Besatzstoffe, Posamenten, Seidenband, Stickereien, Blumen etc. | zu aussergewöhnlich billigen Preisen. |
| Einen Posten | Damenjacketts, Paletots, Staubmäntel, Regenmäntel, Morgenröcke, Matinés, Spitzen-Umhänge, Blusenhemden | Zu ganz bedeutend herabgesetzten Inventarpreisen. | | | |
- Einen Posten Tischdecken, Fantasiegewebe in den meisten Hauptfarben vorrätig Stück M. 1.25 u. 1.75.
 Einen Posten Teppiche mit (Fehlern und im Schaufenster gelitten) in verschiedenen Grössen zu sehr billigen Preisen.
 Einen Posten Körper-Spachtel-Zuggardinen in crème und weiss (hervorragender Gelegenheitskauf) das Paar M. 150.
 Einen Posten Körper-Spachtel-Spitzen in crème und weiss, in sauberer Ausführung, das Meter 25 Pf.
 Einen Posten Herren- und Damen-Wäsche. U. a. empfehle einen Posten Damen-Hemden mit Spitze Stück 58 Pf.
 Einen Posten Damen-Fändelschürzen in geschmackvoller Ausführung, grosses Farbensortiment, Stück 20 u. 33 Pf.
 Einen Posten im Schaufenster unsauber gewordene Handtücher, Tischtücher, Damastgedecke weit unter Preis.
 Einen Posten Fantasie-Kleiderstoffe für Haus- und Strassenkleider, gute Qualitäten, Meter 35 u. 50 Pf.
 Einen Posten elegante Fantasie-Kleiderstoffe, gediegene Qualitäten, für Kostüme und Blusen, Meter 75 Pf.
 Einen Posten hochfeine Fantasie-Kleiderstoffe, aparte Neuheiten für elegante Strassenkostüme, Meter 1 M.
 Einen Posten Wash-Kleiderstoffe, gute Qualitäten, in vielseitiger Muster-Auswahl, Meter 18 Pf.
 Einen Posten klare und halbklaare Washstoffe (Organdy), elegante zarte Dessins in verschiedenen Tönen, Meter 40 Pf.
 Einen Posten Woll-Mousselines, Prima-Qualitäten, in vielseitiger Muster-Auswahl (seltener Gelegenheitskauf), Meter 40 und 50 Pf.
 Einen Posten Seidenstoffe für Blusen und Kostüm, entzückende Dessins in verschiedenen neuen Farben, Meter 55 Pf.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Möbel

auf

Teilzahlung!

Zum Umzuge

empfehle **Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Sofas, Divans, Plüsch-Garnituren, Bettstellen u. Matratzen, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Uhren und Regulateure u. s. w.**
 Enorm große Auswahl! Billige Preise!
Spielend leichte Teilzahlungen!

Robert Blumenreich

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstrasse 24, Laden, 1. und 2. Etage (im eignen Hause).
 Waren- und Möbel-Kredithaus allerersten Ranges. 3 eigene Geschäfte und viele Vertretungen in Deutschland.

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum sowie Freunden und Genossen teile hierdurch mit, daß ich am heutigen Tage das **Restaurant u. Kolonialwarengeschäft** **Wöllbergerweg 58** von Herrn **H. Schmidt** übernommen habe. Mein Bestreben wird sein, nur gute Ware sowie fr. Speisen und Getränke zu führen und bitte daher, mich in meinem Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll

Karl Weinrich.

Achtung! Wilhelmshöhe. Achtung!

Bringe Gewerkschaften und Vereinen meinen Garten und Landlotal bei Festlichkeiten, Bahnfahrten und Versammlungen in empfehlende Erinnerung. Wasserfahrt bis zur Saalkloßbrauerei, von da an zu Fuß an der Saale entlang bis zum Saalkloßchen, die Rainstraße hoch, nach dem Votal.
 Achtungsvoll **Alwin May.**

Achtung! Konsum-Vereine!

Mache wiederholt aufmerksam auf meine diverse **Zucker-Waren. Spezialität: „Konsum-Mischung“.** Sehr leichte Ware und gut im Geschmack. Meist schon überall eingeführt in den **Konsum-Vereinen.** Zu bestehen in der **Ersten Halleischen Bonbon-Fabrique von Hermann Zöhler** Halle a. S., Fleischerstraße 26.

Gelegenheitskauf. Linoleum

zum Umzuge empfohlen.
Linoleum-Beste, einfarbig, bunt, Läufer, Teppiche, Vorlagen, stellen wir zu außerordentl. billigen Preisen **Königstr. 18** zum Verkauf.
Gebr. Buttermilch, Landwehrstr. 9, Halle a. S.

S. Weiss, Halle a. S.

größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen
 empfiehlt in reichster Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen:



- Wasch-Anzüge**
- Schul-Anzüge**
- Wasch-Toppen**
- Lüster-Jacketts**
- Loden-Toppen**
- Wasch-Hosen**
- Radfahrer-Anzüge**
- Radfahrer-Hosen.**

Grösste Auswahl
 sämtlicher Arbeiter- u. Berufs-Kleidung in vorzügl. Qualitäten u. bester Verarbeitung.

Prämiert 1881. **Paul Gerbers Nachf.** Inhaber Paul Schuppe. Prämiert 1881.
Photographisches Atelier.
 Saubreste Ausführung. **Alter Markt 1.** Billige Preise.

Krawatten, Wäsche, Handschuhe,
 eigenes Fabrikat
Franz Wolf, Geißstraße 69.

Versäume Niemand

unsere extra billigen Verkaufstage für **Schuhwaren.**

Farbige Damen-Schnürschuhe in allen Grössen	das Paar	3.15	Herren-Kordschuhe in allen Grössen mit Fleck	das Paar	1.29
Farbige Damen-Knopfschuhe in allen Grössen	das Paar	3.15	Damen-Melton-Pantoffel mit Ledersohle	das Paar	0.76
Farbige Damen-Spangenschuhe in allen Grössen	das Paar	3.15	Segeltuch-Schnürschuhe für Herren in allen Grössen mit Absatz	das Paar	2.75
Damen-Kordschuhe in allen Grössen mit Fleck	das Paar	0.89	Segeltuch-Schnürschuhe für Damen in allen Grössen mit Absatz	das Paar	2.35

Halle Saale **Max Tack** Halle Saale
 Grosse **Ulrichstrasse 52.** Grosse **Ulrichstrasse 52.**
 Ecke Schulstrasse. **Kom.-Ges.** Ecke Schulstrasse.



Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 6. Juli 1901.

Die preussische Staatsangehörigkeit

haben in den letzten Wochen einige Duzend Parteigenossen erworben. Das ist leider noch nicht genügend. Wollen wir bei der nächsten Stadtverordnetenwahl Erfolgsergebnisse erringen, dann muß auch der letzte Arbeiter nachherrechtig sein. Wir bitten unsere Parteigenossen, überall, wo ihnen Gelegenheit geboten ist, für die Erwerbung der preussischen Staatsangehörigkeit in den Reihen ihrer Arbeitskollegen Propaganda zu machen. Auch heute weisen wir darauf hin, daß die schriftlichen Arbeiten, welche hierzu notwendig sind, unentgeltlich im Arbeitersekretariat angefertigt werden. Zu allem Überflus bezieht der Sozialdemokratische Verein für seine Mitglieder auch noch die entstehenden Kosten. Es hat also niemand eine irgendwie beachtliche Anstrengung, wenn er das Wahlrecht wegen des mangelnden preussischen Staatsbürgerrechts nicht ausüben darf.

Im Gewerkschaftskartell

war gestern Abend wieder zu verzeichnen, daß ein großer Teil der Gewerkschaften die Halbjahres-Fragebogen noch nicht fertig gestellt hatten. Es sollen die noch anhängenden beim Gen. Gildenberg abgeliefert werden. Von den hiesigen Fragebogen über den Arbeiterbedarf in der Familie werden 1000 Stück angefertigt und an die Gewerkschaften prozentual verteilt. An den Vorständen wird es nun liegen, daß sie ihren Mitgliedern die Bedeutung dieser Arbeit genau auseinandersetzen, damit dann brauchbares Material zusammenkommt. Erweitert wurde die Kommission, der am 14. Juli die Ordnung des Gewerkschaftsfestes obliegt. Die Barbieri, deren Organisation in letzter Zeit sich bedeutend entwickelt hat, beabsichtigen in eine Lohnbewegung einzutreten und erlauben in diesem Falle um Unterstützung der Arbeiter. Die Frage, ob dem Kartell auch Vereinigungen selbständiger Handelstreibenden angehören können, wurde dem Vorstande zur Beratung überwiehen.

K.

Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung.

1. Neubau des Sammelkanals Nörwinger-Neue Promenade und Anlage zweier Nebenkanäle in der oberen Leipzigerstraße.
2. Herrichtung von Anlagen auf dem Galgenberge.
3. Umbau des Gehleindrummehäuschens in der Böhmingerstraße.
4. Mittelbewilligung für künstliche Ausführung eines Ehrenbürgerbriefes.
5. Definitive Bewilligung von Mitteln zur Umgestaltung von Straßen.
6. Sonderverbot vom Grundstück Glandauerstraße 35.
7. Herrichtung von Kanonen für die Klassenbeamten des Elektrizitätswerks.
8. Genehmigung baulicher Veränderungen im Hause Steg 18 vor der plattmäßigen Fassade.
9. Sonderverbot vom Grundstück Burgstraße 38.
10. Annahme des 3. Nachtrags zum Normal-Gebäude der höheren Schulen.
11. Vermehrung der Zeichenstunden am Gymnasium.
12. Mittelbewilligung zu Bauarbeiten auf dem Rittergute Ammendorf-Beeren.
13. Wahl einer gemischten Kommission zur Beratung über Errichtung eines Ortsrats wegen Bildung der Wähler-Abteilungen für die Gemeindevahlen.
14. Wahl von 4 unbefeholten Stadträten.
15. Anstellung von 5 Polizei-Zergeranten (2. Stellung).
16. Anstellung eines Polizei-Zergeranten (1. Stellung).
17. Vereinerung zweier Affichten in die Gehaltsklasse 1b.
18. Anerkennung der Beamteigentümer mehrerer Hilfsarbeiter.
19. Annahme eines Regates.

Annoncenjagd.

g. Die Praktiken der Leitung des Stadtanzeigers, die in einem Zivilprozeß dieses Blattes und dem Generalanzeiger eine gewisse Rolle spielen, kamen auch in geistiger Schöpfungsgeschichte zur Sprache. Angeklagt war der Annoncen-Kammler Päßel, der seiner Zeit, als die Zeitung des Stadtanzeigers einmal wegen ihrer Annoncenmänner öffentlich beschuldigt worden, im Stadtanzeiger frohbarer Handlungen verdächtigt wurde. P. wurde befristet, während seiner Tätigkeit als Annoncen-Kammler des Stadtanzeigers in der Zeit vom Dezember 1900 bis Februar 1901 kleine Geldbeträge von 40 bis 90 Pfennigen einstieß und unterlagende zu haben. Der Angeklagte ist gegenwärtig in Frankfurt a. M. thätig, zur heutigen Verhandlung erschienen und erklärt sich für nichtschuldig. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Anklage auf Irrtümern beruhte, und so kam das Verdict zur Freisprechung. Es waren Zeugen geladen, die sich besonders darüber äußern sollten, ob Annoncen ohne Auftrag der Inserenten von anderen Zeitungen im Stadtanzeiger aufgenommen und dann bezahlt verlangt worden sind. Durch die mangelhaften Befolgungen gegen den Angeklagten und die Abklärung der Verhandlung kam es aber nicht dahin. Durch die Vernehmung von Personen, die bei dem Stadtanzeiger angestellt sind, wurde aber dargelegt, daß von der Verwaltung des Stadtanzeigers Inserate aus der Zeitungsleitung und anderen Zeitungen ausgeschnitten, und den Inserenten mit dem Ersuchen oder der Bitte, diese auch im Stadtanzeiger veröffentlicht zu dürfen, vorgelegt wurden.

Ausere anhängigen Gegner.

Anlässlich seiner Differenz mit den organisierten Gläsern und der bekannten Kommentierung durch die Galleiche Ztg. erhielt Gen. Stejskal folgende anonyme Postkarte, die adressiert war an Herrn Gläsermeister, Restaurateur und Sozialdemokrat:

„Ja, du dummes Uder, haben die Herren Brüder und Genossen ordentlich Reich gegeben? Die faunt ihr dummes Volk nur so blödsinnig sein und Euer Geld dem Gauner Bebel an den Hals werfen, damit er sein Schloß am Bierwaidhäder See ordentlich ausmüblert, oder den anderen Berliner Dalkunen, die von Eurem Geld wie die Kommerzianten leben? Es ist zu dummm.“

Soffentlich wird Euch das nächste mal das Fell von den Genossen verharren und Eure Keiße boykottiert. Dummes Sammelholz, das wie eine Herde den paar Berliner Lumpen nachläuft und denen das Geld ins Maul wirft, damit die Zelt laufen können!!!

Kommentar überflüssig. Bemerk sei nur, daß Sandbüchrit und Zill — wenn auch verstellt — den sogenannten „Gebildeten“ vertrat.

Die Sonntagsfahrkarten bleiben.

Nach den verschiedenen Bergrörterungen, nach dem Erlaß mehrerer Eisenbahnerverordnungen, bleiben die Sonntagsfahrkarten, Sommerkarten, sowie die besonderen Rückfahrkarten mit kürzerer Gültigkeitsdauer zu geringeren Preisen, ebenso die Arbeiterkarten und die Doppelfahrten der 4. Wagenklasse vorläufig bestehen. Soffentlich überzeugt sich der Minister sehr bald, daß die Beibehaltung des jetzigen Modus eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Zu erwägen ist seitens der Ausfühler nur, welche Karten sich billiger stellen, ob Sonntags- oder Rückfahrkarten oder Sommerkarten. Im allgemeinen wird man gut thun, besonders bei Ausfühler nach dem Herz, auch Sonntags- und Sommerfahrkarten zu fohren, da sich die Rückfahrkarten nur in wenigen Fällen billiger stellen.

* Billiger Sonntag im Zoologischen Garten!

Was das heißt, wird derjenige wissen, der am 23. v. M. Gelegenheit hatte, das rege Treiben in unserm jungen Unternehmen zu beobachten. Laufende und abermals Laufende hatten die Gelegenheit benutzt, dem „Zoologischen“ ihren Besuch abzustatten, und wir sind sicher, daß sie denselben vollauf befriedigt verlassen haben.

Wenn auch in anderen größeren Städten in den Zoologischen Gärten der Tierbestand ein ungleich größerer ist als in dem hiesigen, so ist hier in Betracht zu ziehen, daß wir einen Naturpark haben, dessen sich ein anderer Zoologischer Garten nicht rühmen kann.

Nicht in zusammengegedrängter menagerieartiger Weise, sondern in größeren und kleineren Abständen, unterbrochen durch Waldpartien, sind die einzelnen Tiergruppen, in glücklicher Anlage, den sachverständigen Sinn des Leiters verwertet, untergebracht, dem Auge ein wohlthuendes Bild bietend.

Nicht nur zu Vergnügungen, sondern auch zur Erholung ist es hier der rechte Ort und viele regelmäßig Besucher wissen es wohl zu schätzen und thun sich gültig an der herrlichen Natur.

Die vorzügliche Leitung und Einrichtung des Restaurants ist in stände, die größten Waisengeschäfte bezaugen zu bewältigen. Auch am kommenden Sonntag bei kleinen Kindernpreisen wird alles aufgehoben werden, um allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Nachmittags und abends finden, wie im Inseratenteil ersichtlich, zwei große Konzerte statt. Die Kassen werden an diesem Tage doppelt befehzt bezogen. vernimmt sein, damit ein übermäßiger Andrang an diesen Stellen vermeiden wird.

* Metallarbeiter. Zu dem Veranlassungsbericht der Metallarbeiter in Nr. 153 des Volksblattes darf es nicht fehlen: Der Ueberfluß von 30.74 M. wurde der Kassafrage, sondern dem Vorkassafonds zugewiesen, was hiermit berichtet wird. Der Kassierer des Vorkassafonds.

* Turdgebirgsamt. Mit einer größeren Summe Geld durchgebraut ist gestern der in einer hiesigen Güterhandlung angelegte Kolporteur M. Er hatte mehrere größere Posten Geld zu erheben und verständig damit.

* Wörmli. Die Ursachen der Scharlachepidemie. Mitteil erhebt jeder Einwohner ein lauter heftigwüthendes Ferkel, in welchem die Beschuldigungsmacht angegeben werden, um der Epidemie vorzubeugen; besonders unter Nachbarnort Wörmli sollte sich des eingehenden Studiums der guten Ratichläge befleißigen. Sie waren gewiss gut und schon gemeint und bezüglich der Plage der Kinder vor allem der Befolgung wert. Aber man muß den Ursachen der Epidemie auf den Grund gehen, so nämlich das auch für manche Leute sein mag. Und da entdeckt man allerdings die Verdr der epidemischen Krankheit. So liegt der für alle Einwohner Wasser spendende Gemeinde Brunnen nur drei bis vier Meter von der — Blut- und Jauchenanarbe. Zit das hygienisch erwirklich? Und erst die Wohnungen! Unter Amisovorteher hat eine Anzahl ihm geböhrer Wohnungen vermietet, die so vorteilhaft eingerichtet sind, daß sich die Küche, die Schlaf-

kammer in — der Stube befinden, d. h. die Wohnungen haben nur einen Raum, bieleit sehr praktisch, aber nicht gesund. Vollends erst, wenn man die Fenster öffnet. Denn dort dann liegt ein gesundheitsfördernder Misthaufen, der verträulich zum Fenster herantaudt, dieweil er größer, als die Fenster hoch sind. Zu allem Ueberflus schlängel sich ganz gemütlich durch unsere Dorsträße der Nauchenanarbe und dem fogen. Scharlachepidemie entkräft die duftendste Eau de cologne. Klein Wunder, daß fürzlich ein Herr Z. in der Saale-Str. aus allen Grünten den Vorhölz machte, nach Wörmli und Wörmli zu ziehen. Solche Dorhölz findet man nicht überall, ein hiesigen Scharlach bringt nur Abwechslung in das einseitige Dorleben.

* Feils. Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag, den 9. Juni, findet die regelmäßige Versammlung in Schindlers Restauration, Gartenstraße, statt. Genosse Redakteur Weismann-Galle referiert über: „Ein Ausflug in das Reich des Geistes“. Gäste sind willkommen, es wird aber auch erwartet, daß alle Mitglieder ameiend sind.

* Feils. Die Sonntagsfahrkarten bleiben für vorläufig noch in Gültigkeit, wie die Eisenbahndirektion in Grund der hiesigen Blätter mitgeteilt hat. Es können darnach also Sonntags immer noch zu einem billigeren Preise Ausflüge und Reisen gemacht werden. Selbstverständlich gilt für diese Fahrkarten auch nur die eintägige Dauer, denn sie sind eben mit „Sonntagsfahrkarten“.

Am kommenden Sonntag findet der hiesigen Bahnhof ist am Mittwochabend ein Wagenmüter Genel aus Leipzig überfahren worden. Man fand keine Weide, als der Zug den Bahnhof verließ. — Zu einem Monat Gefängnis wurde der Drehscheibenmeister Reichert von hier verurteilt, weil er einen Wechler über 150 Mark mit dem Akzept eines Bekannten verkehrt hatte. Der Bekannte hat zwar nachträglich geklärt, daß kein Name darauf stand, immerhin lag er Urkundenfälschung vor.

* Theisen. Kaiserbilder zur Erprobung des Kunstsinnes der Arbeiter. Vor Kurzem wurden auf des Grube Ostloh bei Theisen Kaiserbilder zum Kauf angeboten, ja, ein kleiner Beamter glaubte bessere patriotische Erfolge zu erzielen, wenn er in der Grube den Kauf von Erz zu beschaffen ginge. Kam er an, und die betreffenden Arbeiter griffen nicht gleich mit beiden Händen zu, so half er mit „freundlichen Worten“ nach. So kam es, daß ein großer Teil Arbeiter am bestimmten Tage mit freudentzündetem Gesicht — oder auch nicht, bei manchem glaubte man etwas anderes herauszufinden — das Bild unter dem Arm, dem einen oder anderen, aber hielten sich auf das tollkühne Gut verabsichtigt, es, daß sie schon verlornt waren oder auch, sie teilten die patriotischen Gefühle der anderen nicht. Kurz, man sollte glauben, das Werk hätte sich ob des patriotischen Erfolges geruet, und wenn der eine oder der andere Zeit und Weis haben wollte, sich den Schatz zu beschaffen, so hätte man ihm dies gern nachgegeben. Aber halt, so weit ging beim Werk der Patriotismus nicht. Sätte da ein Arbeiter den andern Tag gefeiert, er wurde zur Strafe auf eine gewisse Zeit in Schichtlohn verlegt. Ein anderer, der sich vorher über das Gebahren des Werkes entäuert hatte, dann aber, um sich bieleit ein Stein ins Brett zu legen, doch einer der ersten war, wurde wegen irgend welcher Vergehen vom Bauer zum Schläpper begradigt.

Ja, ja, Arbeiter, patriotisch darfst du sein bis auf die Knochen, aber uns darst nichts toten!

* Weisenfels. Zu der „Erpressung“ Normanns schreibt man uns noch: Normann warb in Kanna bei Zets Mitglieder für den Verband der Tabakarbeiter. Ueberall bekam er von den betreffenden Arbeitern die Antwort, daß sie so wenig verdienen, daß sie den Verband nicht betreten könnten, weil sie nicht im stande wären, auch den kleinfin Beitrag zu leisten. Die Köhne hatten jeder Weisenfels, Herr Böhlers-Kalberstadt, der eine Filiale in Kanna besitzt, zahlt für Zigarren pro 1000 3.50 bis 4 M., für Wafel 1.50 bis 1.70 pro 1000, für Aktrippen 2 Bfd. 5 Pf. Kommentator überflüssig! Normann begab sich nun zum Herrn Bernt, Schwager des Herrn Bothe, dem Leiter der Fabrik des Herrn Bothe, um persönlich mit demselben zu verhandeln, daß eine Beförderung der Köhne doch unbedingt nötig wäre, um den Arbeitern ein menschenwürdiges Dasein zu gewähren. Da Herr Bernt Besuch hatte und die Herren der Drochke auszufahren waren, konnte Genosse N. mit demselben nicht verhandeln. Normann schrieb nun einen Brief an Herrn Bernt, in welchem es am Schluß hieß, daß er ihn durdhaus nicht dazu zwingen wollte, mehr Lohn zu zahlen, wenn er aber wieder nach dort kam und es wäre keine Beförderung der Köhne eingetreten, dann würde er die Selbstlichkeit nicht scheuen und die Nachteile in sämtlichen Arbeiterblättern veröffentlichen. Der Gerichtshof in Naumburg hielt die verurtheilte Erpressung aufrecht und verurteilte, wie schon mitgeteilt, den Genossen Normann zu 14 Tagen Gefängnis. Obwohl Rechtsanwalt Herzfeld-Galle nachwies, daß hier keine Erpressung noch Drohung vorliege und Freisprechung erfolgen müßte. Revision ist angemeldet. Nach den bei der Verurteilung maßgebenden Grundlügen machen sich die Arbeitgeber, sowie Verwalter etc. ständig der Erpressung schuldig, wenn sie zu den Arbeitern sagen: Wenn's nicht paßt, der kann gehen! Das Naumburger Gericht hat hier wieder einmal eine famose Entscheidung gemacht.

ep. Weisenfels. Ein Geschäftsunternehmen, aufgebaut auf dem Sabel mit Keulekten, Unglücksfällen, Wäbergeschichten, Verlobungen von Fräulein und Prinzessinnen, Scherben und Zerbröckeln etc. hat sich hier aufgethan und besteht sich Neuer Weisenfelscher Anzeiger. Die Geschäftsinhaber, zwei Herren aus Weipha, haben es schmerzlich

Aus unserem

Räumungs-Ausverkauf

empfehlen wir grosse Posten

Jackett-Kostüme, Wasch- und wollene Kleider,

Jacketts, Wettermäntel, Spitzen- und Stoff-Umhänge

aussergewöhnlich billig.

Brummer & Benjamin, Grosse Ulrichstrasse 23.

Viertes öffentliches Gewerkschafts-Fest zu Halle a. S.

Sonntag den 14. Juli von nachmittag 3 1/2 Uhr an in Osborgs Bellevue, Lindenstraße,

gr. Instrumental- u. Gesangs-Konzert

ausgeführt von der gesamten Engelmannschen Kapelle und den Halleischen Gesangsvereinen des Arbeiter-Sängerbundes der Prov. Sachsen und Anhalt.

Festrede abends 6 Uhr gehalten vom Reichstagsabgeordneten **Peus, Dessau.**

Blumen-Verlosung, Preishegeln, Preisstiefeln, Karussell, Lampionzug etc. Abends Ball und Aufführung lebender Bilder.

Bei günstigem Wetter auch abends **Garten-Konzert.**

Eintritt 15 Pf. für erwachsene Personen. Kinder frei.

Arbeiter agitiert für Euer Gewerkschafts-Fest!

Jedes Kind erhält ein kleines Geschenk.

Das Gewerkschafts-Kartell.

Kallesche Genossenschafts-Buchdruckerei. E. G. m. b. H.

Dienstag den 16. Juli 1901 abends 8 1/2 Uhr im Gasthof „Drei Könige“, Kl. Ulrichstr. 36.

Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Halbjahrsbericht. 2. Geschäftliches.

Anträge der Mitglieder müssen, sollen sie mit auf die Tagesordnung kommen, bis 11. d. M. schriftlich beim Vorstand eingereicht sein. Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet. Halle a. S. den 6. Juli 1901. Der Vorstand. J. K.: Fährig. Retwand.

Alexenburg.

Dienstag den 9. Juli 1901 abends 8 1/2 Uhr in der „Alexenburg“

große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche und politische Lage. Referent: Redakteur Genosse **Schöppin**, Chemnitz. 2. Verschiedenes. Die Parteikommission.

Kohlenhändlerverein in Halle und Umg.

Sonntag den 7. Juli abends 8 Uhr in „Stadt London“, Trödel

I. General-Versammlung.

Der Vorstand.

Allg. Konsumverein zu H.-Trotha

(E. G. m. b. H.) Montag den 15. Juli von abends 8 1/2 Uhr an im Kaffeegarten zu Trotha

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Vorstandes über den Geschäftsgang des ersten halben Geschäftsjahres, einschließlich der Inventuren. 2. Geschäftliches. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. W. Versteine, Vorsitzender.

Deutscher Bergarbeiterverband

(Zahlstelle Teuchern). Sonntag den 7. Juli im Gasthof zum grünen Baum

10 jähriges Stiftungsfest,

bestehend in Ball und humoristischer Abendunterhaltung. Der Ball beginnt nachmittags 3 Uhr, die Abendunterhaltung abends 8 Uhr, von 10 Uhr ab wieder Ball. Um zahlreichen Besuch bittet Das Fest-Komitee.

Wilhelmshöhe.

Morgen Sonntag **Organzusile** (Bandonion-Kapelle), wozu ergebenst einladet Alwin May.

Das meiste Geld

zahlt stets für Laden-, Kontor-, Restaurations-Einrichtungen, Pianinos und ganze Nachlasse

Friedrich Peileke,

Weißstraße 25. Teleph. 2450.

Fahrräder!

Halbrenner Mk. 135, Garantie. Mehrere gebrauchte Räder von M. 60 an. Reparaturen in eigener Werkstatt. Gust. Lerche Kl. Ulrichstr. 18.

Maurergrün

4 Bld. 10 Pf. bei Gebr. Mulert, Gr. Klausstraße 1/2.

Schleider-Ausschnitt

sämtl. Schmal- u. Art. u. Werkz. Schleider-Ausschnitt empfiehlt zu billigen Preisen

H. Wiebach,

Nikolaistraße 12.



so kaufen sie Eisenbein-Seife und Weichseifenpulver mit der Zahngmarke „Elefant“, vorzügliche Weichmittel für den Hausbedarf. Man achte auf Zahngmarke „Elefant“. In fast allen Materialwarens- und Seifengeschäften zu haben. Gnth. Haussner, Chemnitz-Kapelle.

Zoologischer Garten, Halle.

Sonntag den 7. Juli

1. Konzert nachmittags 4 Uhr 2. Konzert 7 1/2 Uhr abends.

Zweiter billiger Sonntag. Entree 30 Pf. - Kinder 20 Pf. Billige Speisefarte.

Montag den 8. Juli. Entree 50 Pf., Kinder 30 Pf. Zwei große Extra-Konzerte der Kapelle des Thüringischen Cuirass-Regiments 12.

Zum letzten Dreier, grosser öffentlicher Tanz.

Sonntag, 7. Juli d. nachm. 3/4 Uhr Bei schönem Wetter im Garten. Hierzu ladet ein Wilh. Hinze.

Karlstr. 14. Konzerthaus. Karlstr. 14.

Sonntag den 7. Juli cr. gr. öffentl. Tanzmusik. Anfang 4 Uhr nachm. Kein Tanzgeld. Zwischen 8 und 9 Uhr abends großer Ringkampf. Dem Sieger 100 Mark. Hierzu ladet ein Rich. Ruhe. Von Dienstag den 9. Juli neuer Tangsummentur.

Drehlers Berg, Liebenauerstr. 4.

Sonntag den 7. Juli von nachmittags an

grosses Bandonion-Konzert,

ausgeführt von der Bauhardschen Kapelle. Es ladet freundlichst ein Fritz und Anna Sachse.

Moritz Gartenlokal, Harz 51.

Schönster Garten der Stadt. Jeden Sonntag

Unterhaltungs-Abend.

Empfehle kräft. Mittagstisch 50 Pf., pro Woche 3 M., auch außer dem Hause.

Möbel, Sofas, Divans, Matratzen, bürgerliche Einrichtungen, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren.

Abzahlung! Abzahlung! Paul Sommer

14 Leipzigerstraße 14, I. und II. Etage, 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Anzüge für Herren u. Knaben, Kleider-Stoffe, Kinderwagen sowie Waren aller Art auf Abzahlung!

Zeit.
Mein Uhren-, Musikwerke-, Goldwaren- u. Brillengeschäft befindet sich jetzt nur **Wendischestr. 4** im Hause des Herrn Friseurs und Barbiers Otto Klose. **Schweizer Uhren-Niederlage.** Inhaber: **Ewald Manske, Uhrmacher.**

Ausverkauf wegen Umzug. Adolf Sternfeld

Preise bedeutend ermäßigt.

Wäsche-Fabrik

Von 1. Oktober d. J. ab Gr. Ulrichstrasse 60.

6 Kleinschmieden 6.

Blauer Stern, Theissen.
Sonntag den 7. Juli
grosse Ballmusik,
wogu ergebenst einladet
H. Trautmann.

Zeit.
Bernd Schindlers-Konzerthaus.
Sonntags und Sonntag
Musik-Original-Trio
Blenden aus Leipzig.
Freundlichst ladet ein

Dauer-hafte Arbeiter-Anzüge
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kyritz, Halle, Erdel 2.

Neue u. gebrauchte Möbel

als:
Plüschgarnituren, Divan, Sofa,
Kleidersekretäre und Vertikows,
Spiegel mit u. ohne Schränken,
Tische, Stühle, Bettstellen mit u.
ohne Matrassen, Wascht., Nacht-,
Schreibtische, sowie Küchenmöbel
empf. sehr billig unter Garantie

Max Jungblut,
Ludwig Wuchererstrasse 31.

Nächste Woche

kommen die während der Saison entstandenen

RESTE

in Seide und wollenen Damenkleiderstoffen
zu auffallend billigen Preisen
zum Verkauf.

Unterröcke und Blusenhemden

ganz bedeutend zurückgesetzt.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten schwarzer Stoffe (Alpaca und Mohair),
sonst Meter 1.50 - 4 Mark, jetzt 0.75 - 2.50 Mark.

Paul Eppers, Halle a. S.,

Grosse Ulrichstrasse 13-15.

Gelegenheitskauf neuer Möbel.

Sehr großer Posten.

Kleiderchränke	nur 19 1/2 M.
Vertikows	28
Tische	8
Stühle	2 1/2
Spiegel	3
Kommoden	17 1/2
Küchenschrank	13
Bettstellen m. Matr.	nur 18
Sofas	25, 30, 40
Kleiderchränke	nur 42
Vertikow	nur 20
Tisch	nur 5
Walzenhülle	5
Gr. Spiegel m. Konsole	20

Langjährige Garantie,
eigene große Schlosser- u. Werkst.
Beste Bedienung.
Bitte genau zu achten auf
Siegm. Rosenberg,
21 Geißstr. 21.
eine Treppe.
Freie Zusendung.

Wäsche zum Waschen und Plätten
wird angenommen Moritzwinger 6a, IV

Wieder eingetroffen ein Waggon

emalliierte Koch-Töpfe

und
emalliierte Wasser-Eimer.

Emalliierte Koch-Töpfe fast zur Hälfte der regulären Preise, z. B.:

Inhalt	3/4	1	1 1/4	1 1/2	1 3/4	2	2 1/4	2 1/2	3	4	5
a Stück	15	17	20	25	28	30	35	38	40	45	50

Inhalt 5 1/2, 6, 7, 8, 9 Liter
a Stück 60, 65, 75, 85, 95 Pfg.

Emalliierte Wasch-Töpfe

Inhalt 11 Liter, a Stück 1 Mk. 10 Pfg.

Emalliierte Wasser-Eimer

Inhalt 10 Liter, a Stück 75 Pfg.

Kompl. Küchen-Einrichtungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten. Muster-Küche aufgestellt.
Streng reelle Bedienung. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gern gestattet.

Anfertigung emallierter Thür- u. Strassenschilder in allen Grössen.

1. Geschäft: **Leipzigerstr.**
(Kraunmisch's Neubau)
Fernsprecher 1226.

2. Geschäft: **Oleariusstr.**
(an der Halle).
Fernsprecher 1226.

Burghardt & Becher,

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft emallierter Haushaltsgeschirre.

Gartenlokal. **Stadt Einbeck.** Gartenlokal.
Frankenstrasse 18.
Sonntag den 7. Juli 1901

großer humoristischer Familienabend

unter Mitwirkung des humorvollen Franz aus Wien.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Fr. Lehmann.

Gesangverein Thalia, S.-E. rotha.

Zu unserem am Sonntag den 7. Juli abends 8 Uhr im Kaffeegarten stattfindenden
Kränzchen
ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Soeben aus meiner Heimat eingetroffen echte

Münchener Radi,

pro Portion mit Butterbrot und Käse 30 Pf. Für ein schönes Glas Bier ist georgt. Es ladet ergebenst ein

Der bairische Hiesel.

Bergstrasse 4. Bergstrasse 4.

Weinberg,

besuchtester Ausflugsort der Hallenser und Fremden, auf kurzen schattigem Wege zu erreichen. Großer schattiger Garten mit Ausichtsturm, geräumige Kolonnaden, Kegelbahn, Spielplätze und Belustigungsmittel für Erwachsene und Kinder, Karussell, Ponyreiten u. s. w.
Es ladet ergebenst ein
Emil Kunze.

Für den Hochsommer

empfehle

Lustre-Jackets Joppen Hausjoppen
von 3 M. an. aus Leder von 3.50 M. an. aus Leinen von 1.25 M. an.

Einzelne Hosen aus Drell, Molleskin u. Leinen.

Radfahreranzüge Turner-Hosen Touristenanzüge
zu herabgesetzten Preisen. Radfahrer-Hosen. von 10 M. an.

Für Knaben:

Wasch-Anzüge Wasch-Blusen Wasch-Köschchen
von 2 M. an. von 75 Pf. an. von 80 Pf. an.

Normal-Schul-Anzüge von 2.50 M. an.

Moritz Cahn, Gr. Ulrichstr. 3.

Paul Schäfers Gärtnerei,
Ludwigstrasse 18, Halle a. S., Ludwigstrasse 18,
empfehl ich den geehrten Gewerkschaften und Vereinen bei Sommerfesten
zur Verzierang von Blumen und Topfpflanzen.
Bei Bedarf hätte meine Bouquet- und Kranz-Binderei bestens
empfohlen.

Angenehme Dampfbäder. Fischer, Gr. Ulrichstr. 30,
Gründliche Massage. nahe Alte Prom.

Fliegenleim
in unübertroffener Qualität bei
Gr. Ulrichstr. 6. F. A. Patz.

Sämtl. Parteischriften
Die Volksbüchhandlung.

Ohne Anzahlung
meine, sowie Kunden anderer Geschäfte.

Möbel

Sofas, Matratzen, Anzüge, Waren aller Art
auf Abzahlung
empfehl ich

L. Eichmann

ältestes und grösstes
Waren- u. Möbelhaus dieser Art am Platze
nur 51 Grosse Ulrichstr. 51
Eingang Schulstrasse.
6 Läden
in den Kaisersälen.

Verlag und für die Druckerei verantwortlich: August Groß. - Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.